Nr. 48. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 29. Januar 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Reichsfinanzwesen.

Im Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die anderweite Ordnung des Finanzwesens des Reichs gestern Abend vertheilt worden. Obgleich der Inhalt schon bekannt ist, geben wir noch den Wortlaut wieder:

Für die Zeit vom 1. April 1896 bis zum 31. März 1901 treten die nachstehenden Bestimmungen in Kraft:

§ 1. Matrikularbeiträge, ausschließlich der von einzelnen Bundesstaaten zur Reichskasse zu zahlenden besonderen Ausgleichungsbeträge sind für jedes Etatsjahr nur in einer Höhe in den Reichshaushalts-Etat einzustellen, welche den veranschlagten Gesamtbetrag der den Bundesstaaten nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zustehenden Ueberweisungen aus den Erträgen der Zölle, der Tabaksteuer, der Reichs-Stempelabgaben und der Verbrauchsabgabe für Branntwein sowie des Zuschlags zu derselben nicht übersteigt. Ergiebt sich nach der Rechnung für ein Etatsjahr ein höherer als der in dem Reichshaushalts-Etat veranschlagte Betrag an Ueberweisungen, so verbleibt der Mehrbetrag dem Reich und es sind die den Bundesstaaten aus dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer zu überweisenden Beträge nach dem Verhältniß der Bevölkerung, welche der Vertheilung ihres veranschlagten Betrages unter die einzelnen Bundesstaaten zu Grunde gelegt war, entsprechend zu kürzen. Erreichen nach der Rechnung für ein Etatsjahr die Ueberweisungen nicht die in dem Reichshaushalt-Etat festgesetzte Höhe der Matrikularbeiträge, so bleibt ein entsprechender Betrag der letzteren unerhoben und wird von den veranschlagten Matrikularbeiträgen der einzelnen Bundesstaaten nach dem Verhältniß der Matrikularbeiträge, ausschließlich der im ersten Absatz bezeichneten besonderen Ausgleichungsbeträge, abgesetzt.

§ 2. Nach der Rechnung sich ergebende Ueberschüsse des Reichshaushalts sind zu einem besonderen Fonds anzusammeln, welcher zur Ausgleichung in folgenden Jahren nach der Rechnung sich ergebender Fehlbeträge zu verwenden ist. Zu dem letzteren Zweck ist derselbe in den Reichshaushalts-Etat desjenigen Jahres, in welchem der Fehlbetrag eines früheren Jahres zu decken ist, bis in Höhe dieses Fehlbetrages in Einnahme zu stellen, insoweit nicht der betreffende Etat anderweit die Mittel zur Deckung bietet.

§ 3. Hat der im § 2 bezeichnete Ausgleichungsfonds einen Bestand von 40 Millionen Mark erreicht, so sind die weiteren demselben zufließenden Beträge zur Tilgung von Reichsanleihe zu verwenden. Die nähere Bestimmung hierüber erfolgt durch den Reichshaushalts-Etat beziehungsweise das Gesetz, betreffend die Feststellung desselben.

§ 4. Die Verwaltung des im § 2 bezeichneten Ausgleichungsfonds führt der Reichskanzler. Die Bestände des Fonds dürfen nur in Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen des Reichs verzinslich angelegt werden. Die Zinsen wachsen dem Fonds zu. Dem Bundesrath und dem Reichstag ist bei ihrem regelmäßigen jährlichen Zusammentritt über den Bestand des Fonds und die bei demselben vorgekommenen Veränderungen Mittheilung zu machen.

§ 5. Zur Deckung eines im Reichshaushalts-Etat bei den fortdauernden Ausgaben und den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats sich ergebenden Fehlbetrages, soweit bezüglich desselben nicht die Bestimmung im § 2 dieses Gesetzes zur Anwendung kommt, können auch Zuschläge auf die dem Reich zustehenden Stempel- und Verbrauchsabgaben gelegt werden. Die Bestimmung darüber, auf welche Abgaben, in welcher Höhe und auf welche Dauer Zuschläge gelegt werden sollen, erfolgt durch ein besonderes Gesetz.

Die Botschaft des Präsidenten der französischen Republik.

Paris, 28. Januar. Die heute im Parlament verlesene Botschaft des Präsidenten Faure spricht für die Wahl Dank aus und bezeichnet dieselbe als eine Ehrung der arbeitsamen Demokratie, zu welcher der Präsident sich rechne. Die Mitglieder des Kongresses hätten eine feierliche Huldigung erweisen wollen der Arbeit im Stillen, welche die Demokratie unablässig für die Größe Frankreichs ausübe. Der Präsident fügt hinzu, er kenne die ganze Größe seiner Pflichten und werde sich denselben nicht entziehen, vielmehr ihnen seine ganze Hingebung und alle Wachsamkeit widmen, um die Beobachtung der konstitutionellen Gesetze und eine gesetzmäßige, loyale Ausübung des parlamentarischen Regimes sicher zu stellen. Die Botschaft erinnert weiter an die Ruhe, mit welcher sich die Uebertragung der Präsidentschaftswürde vollzog, und fährt fort: „Das Parlament hat bewiesen, daß das freie Funktioniren der Institutionen für alle Umstände ausreicht, um einen ununterbrochenen Gang der öffentlichen Geschäfte zu sichern. Die republikanische Staatsordnung kann übrigens keiner Gefährdung ausgesetzt sein. In jedem Augenblick kann thatsächlich die Nation ihren Willen durch die Vermittelung ihrer Vertreter zum Ausdruck bringen und diese Vertreter haben immer die Sicherheit, in der Regierung einen treuen Mitarbeiter zu finden. Frankreich verwechselt nicht eine nutzlose Agitation mit dem unaufhaltsamen Fortschritt. Stark durch seine Ehrlichkeit, stolz auf seinen erworbenen Wohlstand, zugänglich allen hochherzigen Ideen, ist Frankreich nicht Sklave irgend einer vorgefaßten Meinung, aber es verschließt sich nicht den großen Problemen, welche in der ganzen Welt die Geister bewegen. Eine Lösung zu suchen, welche geeignet ist, diese Probleme dem nationalen Genie und den Ueberlieferungen der Sitten anzupassen, das ist die wesentliche Aufgabe, die das Parlament zu verfolgen hat. Alle Gutgesinnten werden sich in demselben Gedanken zusammenfinden, in dem Gedanken der Versöhnung, Beruhigung und sozialen Gerechtigkeit, um durch die allgemeine Eintracht und durch die republikanische Brüderlichkeit die andauernde Entwickelung des materiellen und moralischen Gedeihens vorzubereiten. Stolz auf seine Armee und Marine, stark genug, um mit Recht laut seine Friedensliebe betheuern zu können — und im Besitze so werthvoller Sympathien, an denen das Land unverbrüchlich festhält, rüstet sich Frankreich in dem neuen Streben zum Fortschritt, die Nationen zu den großen Festen einer Arbeit einzuladen, welche würdig ist, das Jahrhundert zu krönen. In Literatur, Kunst, Wissenschaft, Industrie, Handel, Ackerbau, in den breiten Massen des allgemeinen Stimmrechts, muß ebenso wie in der politischen Welt derselbe Eifer alle diejenigen vereinigen, denen der Glanz des französischen Namens am Herzen liegt." Die Botschaft schließt: „Zu dieser Vereinigung, zu dieser gemeinsamen Arbeit für die Macht und den Ruhm der Republik lade ich Sie ein in dem sicheren Bewußtsein, hierin der Interpret unserer gesamten Demokratie zu sein."

Im Senat verlas der Justizminister Trarieux die Botschaft des Präsidenten Faure, welche sehr beifällig aufgenommen wurde. Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt.

In der Deputirtenkammer verlas der Ministerpräsident Ribot die Botschaft des Präsidenten Faure, deren hervorragende Stellen applaudirt wurden. Goblet interpellirt über die Politik und die Bildung des neuen Kabinets. Goblet hält die Nothwendigkeit der Verfassungs-Revision aufrecht und verlangt Auskunft über die Meinung der Regierung über die Erpressungsaffairen, die Einkommensteuer und andere Fragen. Er beantragt eine Tagesordnung, welche jedes Kompromiß mit der Rechten und die Politik des Widerstandes gegen die Demokratie zurückweist.

Paris, 28. Januar. Faures Botschaft fand in beiden Kammern höchst beifällige Aufnahme. Besonders stark wirkten die Anspielungen auf Faures bescheidene Herkunft und auf die Weltausstellung von 1900. Daß Faure von dieser sprach, wird als ein erfreulicher Beweis seines Vertrauens zu der Stetigkeit der Verhältnisse angesehen. Auch der Hinweis auf den Fortbestand der Russenfreundschaft wurde anerkennend bemerkt.

Deutschland.

Berlin, 29. Januar. Dem Kaiser Wilhelm sind diesmal zu seinem Geburtstage an Stelle der sonst üblichen Telegramme von ausländischen Souveränen viele handschriftliche Glückwünsche zugegangen. Unter Anderen haben Kaiser Franz Josef und König Humbert schriftlich ihre Gratulation in herzlichen Worten zum Ausdruck gebracht. Unter den Gratulanten, welche durch den Draht ihre Wünsche übermittelten, befand sich auch der noch immer in Montreux weilende ehemalige Reichskanzler Graf Caprivi.

— Ueber die studentische Huldigungsfahrt zum Fürsten **Bismarck** verkündet ein gestern am schwarzen Brette der Universität erschienener Anschlag Folgendes:

Kommilitonen!

Fürst Bismarck hat die Huldigungsfahrt angenommen und wird die Theilnehmer an derselben am 1. April in Friedrichsruh empfangen. Wir haben angesehene Hamburger Bürger für unsern Plan zu gewinnen gesucht, die Bildung von Lokalkomitees zur Beschaffung von Quartier angeregt und überall freundliches Entgegenkommen gefunden. Zur Abhaltung des Kommerses ist uns das Sagebiel'sche Etablissement von dem Besitzer unter den koulantesten Bedingungen zur Verfügung gestellt worden; die gewaltigen Säle dieses Etablissements bieten für die denkbar größte Zahl von Theilnehmern hinreichend Platz. Es haben ferner Verhandlungen mit der Eisenbahnverwaltung stattgefunden, um für die Theilnehmer an der Fahrt Vergünstigungen zu erwirken, resp. Extrazüge einzurichten. Auch diese haben ein sehr günstiges Resultat gehabt. Wir sind der Hoffnung, daß die Kommilitonen die Ehre, vom Fürsten Bismarck am Geburtstag selbst empfangen zu werden, nicht minder aber das Wohlwollen weiter Kreise, das uns die Hauptschwierigkeiten so glücklich überwinden ließ, werden zu würdigen wissen. Wir erwarten, daß durch recht zahlreiche Betheiligung die Kundgebung sich zu einer würdigen und glänzenden gestalten werde. Wir fordern daher diejenigen Kommilitonen, welche beabsichtigen, sich an der Fahrt zu betheiligen, auf, in die beim Oberpedell ausliegenden Listen sich einzutragen. Bei der Eintragung muß ein Beitrag von 2 Mark für Unkosten (Musik, Extrazug von Hamburg nach Friedrichsruh, Kommersunkosten) entrichtet werden. Die Beförderung nach Hamburg wird, falls die Betheiligung eine genug große sein wird, durch Extrazüge auf verschiedenen Routen geschehen. Anderenfalls erhalten die Theilnehmer Ermäßigung des Fahrpreises. Dieselbe besteht darin, daß für Hin- und Rückfahrt nur der Preis für Herfahrt gezahlt wird. Für Extrazüge stellt sich das Fahrgeld noch bedeutend billiger. Alles Weitere wird durch Anschlag bekannt gegeben werden. Mit studentischem Gruße: Der Ausschuß der deutschen Studentenschaft. J. A.: Bruch, stud. theol.

— Der am Geburtstage des Kaisers zum Generallieutenant beförderte Kommandant des königlichen Zeughauses Ising hat nur einen Arm. Im Jahre 1849 bei der Garde-Artillerie-Brigade in die Armee eingetreten, nahm er als Hauptmann und Batteriechef am Feldzuge gegen Frankreich theil, wo ihm bei St. Privat am 18. August 1870 der linke Arm zerschossen wurde, den er in Folge davon verlor. Trotz dieser schweren Verwundung im aktiven Dienstverhältniß verbleibend, wurde er zu verschiedenen wichtigen Kommandos ausersehen, so u. a. 1875 zum Vorstande des Artilleriedepots ernannt. Nachdem er 1872 Major, 1879 Oberstlieutenant und 1883 Oberst geworden war, erhielt er 1888 den Charakter als Generalmajor. Am 1. April 1878 wurde Ising mit der provisorischen Verwaltung des Zeughauses betraut, der am 1. Oktober 1879 die endgültige Ernennung zum Kommandanten folgte. Bei den Neuordnungen der Sammlungen leitete er, seinem Charakter als Artillerist entsprechend, die Aufstellung der Geschütze in historischer Uebersicht. Die Verdienste, die er sich um das Zeughaus erworben hat, sind vom Kaiser verschiedentlich anerkannt worden. General Ising hat schon bei Lebzeiten an der Stätte seines Wirkens ein Denkmal erhalten. Auf dem von Prof. Bleibtreu für die Feldherrnhallen des Zeughauses gemalten Bilde, das den Sturm auf St. Privat in der Schlacht von Gravelotte darstellt, ist rechts im Hintergrunde der Hauptmann Ising mit seiner Batterie sichtbar, während im Vordergrunde der damalige Generalmajor von Pape die 1. Garde-Infanterie-Division zum Sturm vorführt.

— Der neuernannte kommandirende General des 1. Armeekorps General der Infanterie Karl Graf Finck von Finckenstein ist am 29. Juli 1835 geboren, steht also im 60. Lebensjahre. Im Kadettenkorps erzogen, wurde er am 29. April 1854 als Lieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß angestellt; vom Juli 1859 bis Oktober 1861 war er Adjutant des 2. Bataillons. 1864 während des dänischen Krieges war er als Kompagnieführer zum Ersatzbataillon des 3. Garde-Regiments zu Fuß kommandirt, dann wurde er Kompagnieführer bei der Unteroffizierschule in Potsdam. Im Kriege gegen Oesterreich rückte er zum Hauptmann und Chef der 9. Kompagnie des 1. Garde-Regiments auf und führte auch im Kriege gegen Frankreich diese Kompagnie. Am 24. Mai 1871 wurde er als Militär-Attachee zur Botschaft in Wien kommandirt, am 22. März 1872 unter Belassung in diesem Kommando zum Flügel-Adjutanten und kurz darauf zum Major ernannt. Vom 28. Oktober 1875 bis 11. Dezember 1880 kommandirte er das Garde-Jägerbataillon in Potsdam, dann wurde er mit der Führung des Leib-Grenadier-Regiments in Frankfurt a. O. beauftragt, am 16. September 1881 zum Oberst befördert und am 11. März 1882 zum Kommandeur des Leib-Regiments ernannt, das er am 15. Mai 1883 mit dem 2. Garde-Regiment z. F. vertauschte. Am 3. August 1887 wurde er General-Major und Inspekteur der Jäger und Schützen, bald darauf auch General à la suite des Kaisers. Am 24. März 1890 erhielt er seine Beförderung zum General-Lieutenant und Kommandeur der 17. Division in Schwerin. Der General ist einer der wenigen hohen Offiziere, die nicht durch den Generalstab oder die höhere Adjutantur gegangen sind. Der kommandirende General des 8. Armeekorps General der Kavallerie Adolf v. Bülow ist am 11. Januar 1837 in Berlin geboren, also 58 Jahre alt. Er ist am 21. März 1854 beim 12. Husaren-Regiment auf Beförderung eingetreten und am 7. Februar 1856 zum Offizier befördert. Von 1860 bis 1863 besuchte er die Kriegsakademie, war dann zur topographischen Abtheilung des großen Generalstabs kommandirt und wurde im Mai 1866 Adjutant beim Generalkommstndo des 4. Armeekorps. Bei der Mobilmachung erhielt er die Stellung als Adjutant der 1. Armee; er nahm an dem Feldzuge in Böhmen Theil und trat dann zum 4. Korps zurück. Im Februar 1867 wurde er zum Generalstab des 2. Korps kommandirt, im April 1867 zum Rittmeister befördert und im Mai 1867 als Hauptmann in den großen Generalstab versetzt, in dem er bis zum Ausbruch des Krieges gegen Frankreich blieb; dann wurde er erst zum Generalstab des großen Hauptquartiers und am 11. August zum Generalstab des Oberkommandos der 2. Armee kommandirt. Nach Beendigung des Krieges kam er zum Generalstab des 3. Armeekorps, wurde aber schon im Juni 1871 zur Botschaft in Paris kommandirt, wo er nahezu 11 Jahre blieb. Inzwischen wurde er 1872 Major, 1874 Flügeladjutant, 1877 Oberstlieutenant und 1881 Oberst. 1882 übernahm er das Kommando des 3. Garde-Ulanen-Regiments in Potsdam, 1885 dann die 13. Kavallerie-Brigade in Münster; in dieser Stellung rückte er am 3. August 1887 zum Generalmajor auf. Vom 2. April 1889 bis 24. März 1890 wurde er unter Versetzung zu den Offizieren in der Armee dem Chef des Generalstabes zur Verfügung gestellt, dann erhielt er als Generallieutenant das Kommando der 25. Division in Darmstadt.

— Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstags hat die Anträge auf Verschärfung der Präsidialgewalt abgelehnt, sie steht jetzt vor der Frage der Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer. Man wird erwarten dürfen, daß ein dahin lautender Vorschlag angenommen wird. Das Bedenken, daß die Reichsverfassung einer solchen Herabsetzung entgegenstehe, ist haltlos. Der betreffende Verfassungsartikel lautet: „Der Reichstag beschließt nach absoluter Stimmenmehrheit. Zur Gültigkeit der Beschlußfassung ist die Anwesenheit der Mehrzahl der gesetzlichen Anzahl der Mitglieder erforderlich." Bei der beantragten Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer handelt es sich aber garnicht um solche rechtsgültige Beschlüsse, sondern nur um geschäftliche Fragen, wie namentlich um Anträge auf Schluß der Diskussion oder Vertagung. Wenn bei dieser Gelegenheit die „Freisinnige Zeitung" wieder mit der alten Behauptung kommt, nur die Gewährung von Diäten könne ein beschlußfähiges Haus herbeiführen, so möchten wir das Blatt daran erinnern daß Herr Eugen Richter bei einem Zusammentagen von Abgeordnetenhaus und Reichstag „den Schwerpunkt seiner Thätigkeit" nicht in das diätenzahlende Abgeordnetenhaus, sondern in den diätenlosen Reichstag verlegt. Das spricht doch wahrlich nicht für die „Zugkraft der Tagegelder.

— Die Frage, ob Herr von Levetzow den Vorsitz im Reichstage beibehalten werde, hat plötzlich wieder einen ernsten Charakter angenommen. Nach der lebhaften Art, wie er sich für den Antrag auf Ausdehnung der Disziplinarbefugnisse des Präsidenten in der Kommissionsberathung engagirt hatte, muß in der That mit einem Konflikte gerechnet werden, wenn der ablehnende Beschluß auch von dem Plenum des Reichstags bestätigt werden sollte. Wohl um auf dieses einen Druck auszuüben, wurden am Sonnabend im Reichstage die Gerüchte verbreitet, die bereits erwähnt worden sind. Man wollte sie auf den Präsidenten von Levetzow selbst zurückführen, der den Vizepräsidenten von Buol-Berenberg ersucht haben sollte, von seiner Absicht, zurückzutreten, Mittheilung zu machen. Herr von Levetzow war auch während des ersten Theiles der Sonnabend-Sitzung im Hause nicht anwesend. Zwischen den beiden konservativen und der nationalliberalen Partei wurde während dieser Zeit lebhaft verhandelt. Es heißt, daß im Falle des Rücktritts des Herrn von Levetzow keine dieser Parteien weder für das Präsidium noch für die beiden Vizepräsidentenstellen einen Kandidaten stellen, auch keine gegen ihren Willen erfolgte Wahl annehmen werde. Der Druck auf das Plenum des Hauses wird offenbar noch verschärft werden, doch läßt sich seine Wirkung noch nicht absehen. Für das Zentrum dürfte die Aussicht, die Präsidentenstelle zu erhalten, eher verstärkend einwirken auf die Absicht, jede Erweiterung der Disziplinarbefugnisse abzulehnen.

— Bekanntlich liegt dem Reichstage ein Gesetzentwurf über die Abänderung der Gewerbeordnung vor. Nach Artikel 6 dieses Entwurfes soll § 42b der Gewerbeordnung wie folgt abgeändert werden:

In Absatz 1 werden die Worte „auf Grund eines Gemeindebeschlusses" gestrichen. Der Magistrat hat nun beim Reichstag petitionirt, von dieser Streichung Abstand zu nehmen und hat zugleich eine Denkschrift verfaßt, die für alle größeren Kommunen von Interesse ist. Der Magistrat weist darauf hin, daß, während jetzt durch die höhere Verwaltungsbehörde auf Grund eines Gemeindebeschlusses der hausirmäßige Gewerbebetrieb Einheimischer von einer Erlaubniß abhängig gemacht werden kann, die eben so wie die Ertheilung eines Wandergewerbescheines zu versagen ist, nach dem vorliegenden Entwurf die Entscheidung, ob eine solche Beschränkung stattfinden soll, lediglich durch die höhere Verwaltungsbehörde ohne Mitwirkung der Gemeindebehörden getroffen werden soll. Diese Aufhebung der Beschränkung der höheren Verwaltungsbehörde durch die Gemeindebehörden scheint dem Magistrat weder durch die Wirkungen der jetzigen gesetzlichen Bestimmung noch durch die thatsächlichen Verhältnisse begründet. Die Motive führen an, daß bisher von der Befugniß zum Erlasse der entsprechenden Anordnung nur vereinzelt Gebrauch gemacht worden sei und schließen, daß dies wesentlich auf Mängeln der gesetzlichen Bestimmung beruhe. Der Magistrat kann dies nicht zugeben, ist vielmehr der Meinung, daß die örtlichen Verhältnisse sehr verschiedenartig sind und an einem Platze sehr wohl Veranlassung vorliegen kann, den hausirmäßigen Gewerbebetrieb Einheimischer zu beschränken, während dieser sich in anderen Orten als sehr nützlich und nothwendig erweist. Grade hier sei es erforderlich, nicht schablonenhaft, sondern genau unter Berücksichtigung der örtlichen Bedürfnisse und Verhältnisse zu verfahren. Neben verkehrspolizeilichen und gesundheitspolizeilichen Rücksichten sei die Frage der Versorgung der Bevölkerung mit Gebrauchsgegenständen der verschiedensten Art, seien die Erwerbsverhältnisse zahlreicher durch den Handel im Umherziehen ihren Lebensunterhalt fristender kleiner Existenzen ins Auge zu fassen. Daß hierzu vornehmlich die Gemeindebehörden und nicht die höheren Verwaltungsbehörden geeignet seien, bedürfe keiner Ausführung, zumal diese in der Regel nicht in der Gemeinde, um deren Interessen es sich handelt, ihren Sitz haben und daher auch weniger zur Beurtheilung der lokalen Verhältnisse befähigt sind, als die Gemeindebehörden. Nur bei Uebereinstimmung beider Behörden werde in der vorliegenden Frage unter Berücksichtigung der polizeilichen und lokalen Anforderungen entschieden werden können. Daß die gesetzliche Bestimmung Mißstände gezeitigt habe, sei dem Magistrat nicht bekannt geworden. Der Magistrat betont dann noch, daß er nicht zugeben könne, daß die höheren Verwaltungsbehörden in der Lage seien, die örtlichen Verhältnisse besser und objektiver zu beurtheilen als die Gemeindebehörden. — So dürften wohl die Magistrate aller Kommunen denken.

Straßburg i. E., 28. Januar. Der Landesausschuß wurde heute Nachmittag 3 Uhr durch den Statthalter Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg in Gegenwart des Ministeriums eröffnet. In längerer Rede hieß der Statthalter zunächst die Abgeordneten herzlich willkommen und gab sodann ein Bild der Finanzlage. Dieselbe sei für das laufende Etatsjahr noch befriedigend, dank den wachsenden Erträgen und der eigenen Einnahmequellen und in Folge des Umstandes, daß die endgültige Abrechnung mit dem Reich voraussichtlich sich erheblich günstiger stellen werde, als bei der Aufstellung des Etats angenommen wurde. Die weitere Gestaltung sei in der Hauptsache davon abhängig, daß das Finanzverhältniß zwischen dem Reich und den Einzelstaaten derartig geregelt würde, daß die Landes-Fonds von der Zuschußleistung an das Reich entbunden würden. Sollte ein befriedigender Ausgleich der finanziellen Beziehungen zwischen Reich und Einzelstaaten nicht stattfinden, so sei zu befürchten, daß das Landes-Etatsjahr 1895—96 trotz Einschränkung der Ausgaben mit einem Fehlbetrag abschließen würde. Weiter berührte der Statthalter den Gesetzentwurf über die Gebäudesteuer. Die Neueinschätzung des Ertrages der Gebäude sei vollendet und auf Grund derselben könne die neue Gebäudesteuer eingeführt werden, welche bestimmt sei, an Stelle der bisher mit der Grundsteuer vereinigten Gebäudesteuer zu treten. Einem allgemeinen Wunsch entsprechend solle die veraltete Thür- und Fenstersteuer wegfallen. Das neue Steuersystem bezwecke keine Vermehrung, nur gerechtere Vertheilung der Steuereinnahmen. Ferner stellte der Statthalter erneute Vorlegung des Sparkassengesetzes in Aussicht, welches in der letzten Tagung unerledigt geblieben sei, außerdem zwei Gesetzentwürfe behufs Ergänzung der bestehenden Gesetze über das Grundeigenthum und die Einrichtung von Grundbüchern. Der Statthalter gab der bestimmten Hoffnung Ausdruck, über die von der Regierung vorgeschlagenen Reformen eine Verständigung zu erzielen und erklärte im Namen Sr. Majestät des Kaisers die 22. Tagung eröffnet und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. — Hierauf wurde der Präsident Jean Schlumberger und der erste Vizepräsident Jamez durch Zuruf wiedergewählt, während als zweiter Vizepräsident Staatsrath Julius Klein gewählt wird.

Oesterreich-Ungarn.

** Die Zurückhaltung, womit man in Ungarn dem Kabinette Banffy in den ersten Tagen seines Bestandes begegnete, weicht allmälig einer fast allgemeinen sympathischen Anerkennung und Zuversicht. War schon der ruhige, versöhnliche Ton der Programmrede des Ministerpräsidenten selbst geeignet, das höhnische Gebahren der Opposition, welche mit den neuen Männern ein gar leichtes Spiel zu haben vermeinte, in das Gefühl der Verlegenheit zu verwandeln, so hat die Rede des Kultus- und Unterrichtsministers Julius Wlassics bei der Kultusdebatte ein Uebriges gethan, um das Ministerium in der Achtung aller Parteien gewaltig steigen zu machen. Das Kultus-Exposé des jungen Ministers machte auf das ganze Haus einen nachhaltig günstigen Eindruck, und mit geringen Ausnahmen äußert sich die gesamte Presse im Tone vollen Lobes über die Kultuspolitik der neuen Regierung. Dieser Theil ihres Programmes legt das Hauptgewicht auf den intensiven kulturellen Ausbau einerseits und die Versöhnung, den Ausgleich der Gegensätze andererseits. Die in Folge der kirchenpolitischen Aktion verstimmten Konfessionen sollen, ohne prinzipielle Tangirung der vom Kabinet Wekerle übernommenen epochemachenden Reformen, beruhigt, die scharfen Kontraste, die das Parteileben aufzuweisen hat, nach Thunlichkeit gemildert werden. Nimmt man hierzu noch, daß sich das Regierungsprogramm im Allgemeinen die vollständige Wiederherstellung der Harmonie zwischen Krone und Parlament, ferner ein beruhigendes Entgegenkommen gegenüber den Nationalitäten und schließlich die rückhaltlose Vertheidigung der auf dem 1867er Ausgleichsgesetze fußenden staatsrechtlichen Verhältnisse zur Aufgabe gestellt hat, so versteht man das Vertrauen, welches den Männern des „neuen Kurses" entgegengebracht wird. Ministerpräsident Baron Banffy hat schon in der kurzen Zeit seiner neuen Amtswürde gezeigt, daß er ganz der Mann ist, den Parteien zu imponiren und, was er sich vorgenommen, ebenso energisch, wie andererseits konziliant durchzuführen. Die Opposition, welche in dem Kabinette gern ein Uebergangsministerium gesehen hätte, ist auf dem besten Wege, ihre Selbsttäuschung zu erkennen.

Wien, 28. Januar. Die von Pest in ein hiesiges Abendblatt lanzirten Gerüchte von dem baldigen Rücktritt des Grafen Kalnoky sind tendenziös und bilden augenscheinlich einen verspäteten Nachklang gewisser früher in Pest bestandener, aber längst wieder beseitigter Verstimmungen. Thatsächliches liegt ihnen schlechterdings nicht zu Grunde.

Pest, 28. Januar. Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses nahm ohne Debatte das Budgetprovisorium bis Ende April an. Der Obmann Szell begrüßte den neuen Finanzminister als langjährigen Mitarbeiter des Ausschusses und versicherte ihn der Sympathie desselben.

Schweiz.

Bern, 28. Januar. Der „Diritto" hatte gemeldet, die technische Konferenz zur Berathung des Simplon-Durchstiches sei auf den 15. Februar verschoben worden. Demgegenüber wird von unterrichteter Seite erklärt, daß der Zeitpunkt für die Konferenz noch nicht festgesetzt sei; die Berathung werde in Mailand, wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des Februar stattfinden.

Frankreich.

Paris, 28. Januar. Marschall Canrobert ist gestorben.

François Certain Canrobert war am 27. Juni 1809 in St.-Ceré geboren, zeichnete sich seit 1835 in Algerien aus und nahm 1837 als Hauptmann an der Erstürmung von Konstantine theil. Seit 1847 Oberst und Kommandeur des Zuavenregiments, machte er unter Cavaignac und Saint-Arnaud viele Kämpfe mit, besonders 1849 bei der Expedition nach der Zaadscha. 1850 als Brigadegeneral nach Paris berufen, ward er Adjutant des Prinz-Präsidenten, dem er sich nach längerem Schwanken entschieden anschloß. Beim Staatsstreich 1851 wirkte er als einer der thätigsten Gehülfen Ludwig Napoleons mit, stellte in Paris die Ruhe her und wurde 1852 zum Divisionsgeneral befördert. Im Krimkrieg kommandirte er zuerst unter Saint-Arnaud und wurde nach dessen Tode zum Oberbefehlshaber ernannt, legte aber, da er trotz aller Anstrengungen keine entscheidenden Erfolge erringen und sich mit den Engländern nicht verständigen konnte, im Mai 1855 diese Stelle nieder, um Pelissier Platz zu machen, und übernahm wieder das Kommando des 1. Korps. Am 18. März 1856 ward er Marschall. Im italienischen Kriege 1859 befehligte er das 3. Armeekorps und zeichnete sich in der Schlacht bei Magenta aus. 1870 wurde er zuerst an die Spitze der Mobilgarden im Lager von Chalons gestellt, übernahm aber, da er der zügellosen Menge wegen seiner Unpopularität nicht Herr werden konnte, unter Bazaines Oberbefehl das Kommando des 6. Korps der Rheinarmee und kämpfte 16. August bei Vionville und 18. August bei St.-Privat, das ihm entrissen wurde. In Metz eingeschlossen und bei der Kapitulation mitgefangen, begab er sich nach Kassel zum Kaiser und kehrte erst nach dem Friedensschluß nach Frankreich zurück. Er war bis zum Tode des kaiserlichen Prinzen einer der Führer der bonapartistischen Partei. Seit 1879 war er Mitglied des Senats.

Großbritannien und Irland.

London, 28. Januar. Die Leiche Lord Churchill's wurde gestern früh von dem Trauerhause nach dem Paddington-Bahnhof gebracht zur Ueberführung nach Bladon, wo heute die Beisetzung stattfand. Der Bischof von Oxford, umgeben von der Geistlichkeit, empfing die Leiche am Eingange der Woodstock-Kirche, von wo sie nach Beendigung des Gottesdienstes nach dem Kirchhofe überführt wurde. Am Grabe stand die Gattin mit den beiden Söhnen des Verstorbenen und den nächsten Verwandten. Mittags fand in der Westminster-Abtei ein Trauergottesdienst statt, welchem der Marquis von Salisbury, Lord Rosebery, der Kanzler der Schatzkammer Harcourt, Balfour, verschiedene Mitglieder der beiden Häuser des Parlaments, Notabilitäten und ein zahlreiches Publikum beiwohnten. — Prinz und Prinzessin von Wales, sowie der deutsche und der russische Botschafter hatten Kränze gespendet.

Rußland.

** Die Stärke der russischen Militärmacht südlich des Amur, also nahe dem Kriegsschauplatze in Korea und der Mandschurei, ist in der Presse vielfach übertrieben worden. Sorgfältige, wenn auch nicht aus amtlichen Quellen stammende Schätzungen beziffern die Stärke der dortigen Garnisonen wie folgt: Wladiwostock 7200 Mann, Possietbai und Nowokiewsk 10 000 Mann, Nikolskoje 7000 Mann, Militärposten (Kosaken) längs der chinesischen Nordgrenze 1500 Mann. Das macht alles in allem noch nicht voll 26 000 Mann, eine in Ansehung des von ihnen zu schützenden Gebietes geradezu minimale Zahl.

Asien.

Tschifu, 28. Januar. Die Japaner rücken stetig auf Wei-hai-wei auf dem Ueberlandweg von der Shantungbai aus vor, so daß die Stadt Ende dieser Woche vollständig eingeschlossen sein wird. Zwanzig japanische Kriegsschiffe, 19 Truppentransportschiffe und 20 Torpedoboote liegen in der Shantungbai; alle schweren Geschütze wurden bereits gelandet. Die englischen, deutschen und anderen europäischen Kriegsschiffe wurden offiziell von den Japanern benachrichtigt, daß sie beabsichtigen, Tschifu zu umschließen; es ist unbekannt, ob sie die Stadt zu besetzen beabsichtigen. 13 fremde Kriegsschiffe ankern im hiesigen Hafen. Die europäische Bevölkerung ist in einiger Aufregung, aber ohne Besorgniß.

Afrika.

Prätoria, 28. Januar. Hier, in der Hauptstadt der südafrikanischen Republik, hat am Sonnabend Abend um 9 Uhr zur Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelms II. ein Kaiser-Kommers stattgefunden. Die Theilnehmer versammelten sich um die gegebene Stunde in der großen Halle von Werner Jahns „Transvaal-Hotel". Anwesend waren der Präsident der Republik, der gesamte ausführende Rath, das diplomatische Korps und 400 deutsche Bürger. Den ersten Toast brachte

der Konsul des deutschen Reiches, v. Herff, aus. Darauf erhob sich Präsident Krüger, dessen Ankunft von den Anwesenden mit der größten Begeisterung aufgenommen worden war, zu einem Trinkspruche auf Kaiser Wilhelm, in welchem er besonders hervorhob, daß er seit seinem Besuche in Berlin im Jahre 1884 von den Herrschern Deutschlands immer gut behandelt worden sei. Es sei für die Republik die Zeit gekommen, die Bande der Freundschaft, die sie mit Deutschland verbänden, noch enger zu knüpfen denn je. Die im Transvaal lebenden deutschen Unterthanen seien zu ihm gekommen, wenn der Staat mit den Eingeborenen in Konflikt gerathen wäre. Sie wären immer bereit gewesen, den Staat zu vertheidigen und seinen Gesetzen Gehorsam zu leisten. Sein Volk sei von dem herzlichsten, aufrichtigsten Wunsche beseelt, daß Kaiser Wilhelms Leben ein langes und seine Regierung eine ruhmreiche sein möge. Er flehe auf das Haupt des Monarchen Gottes Segen herab.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. Januar. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, hat die Stadt den Prozeß wegen des Bellevue-Geländes auf Eckerberg auch in zweiter Instanz verloren. Da der Werth des Streitobjekts ca. 600 000 Mark beträgt, so werden die Prozeßkosten, welche die Stadt zu zahlen haben wird, keine recht bedeutende werden. Und wie steht es mit dem Reetz-schen Prozeß, der nun bald 10 Jahre schwebt? Nicht viel besser! Derselbe ist zwar noch nicht zu Ende geführt, aber die Aussichten sind trübe für die Stadt und [illegible] es auch nicht daran fehlen, denselben in die Länge zu ziehen. Wir werden [illegible] einige interessante Einzelheiten aus diesem Prozeß mittheilen.

* Bei allen öffentlichen Aufzügen, so pflegt namentlich beim Zapfenstreich am Vorabend des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers außerordentlich viel Publikum zusammen zu strömen. Dies ist an sich ja erklärlich, bedauerlich bleibt dabei nur, daß eine solche Menschenmenge zum überwiegenden Theil aus einem Janhagel besteht, der es sich zur Aufgabe macht, die öffentliche Ordnung in jeder nur möglichen Weise zu stören. Auch am letzten Sonnabend wurde der Zapfenstreich von einer Rotte halbwüchsiger Burschen begleitet, die entweder zu sechs und acht untergehakt, rücksichtslos vordrängten oder einzeln die Truppe durch Werfen mit Schnee belästigten. Seinen Höhepunkt erreichte der Tumult nach Auflösung des Zapfenstreiches. Der Platz vor der Hauptwache und alle angrenzenden Straßentheile waren erfüllt von einer johlenden und pfeifenden Menge 10- bis 14jähriger Jungen, aus der Schneebälle und Eisstücke gegen die Fenster der zunächst liegenden Häuser flogen. Angesichts solcher Vorgänge wäre es wirklich nicht verwunderlich, wenn die Polizeibeamten einmal mit aller Energie gegen solche Rowdies vorginge und das anständige Publikum thut daher wohl, sich bei derartigen Gelegenheiten möglichst zurückzuhalten. Keinesfalls aber ist es zu billigen, wenn die Excedenten, falls ihnen einmal eine wohlverdiente Züchtigung zu Theil wird, von dem Publikum gegenüber den Sicherheitsorganen noch in Schutz genommen werden, wie das leider am Sonnabend vielfach der Fall war.

* In den oberen Räumen des Konzerthauses beging gestern Abend der **Konservative Verein** die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers in hergebrachter Weise. Als Ehrengäste waren u. A. erschienen die Herren Staatsminister v. Puttkamer, Oberpräsident der Provinz Pommern, Regierungspräsident v. Sommerfeld, Generallieutenant v. Froben, Generalmajor v. Viebahn und Oberst v. Hugo. Die Festlichkeit wurde eingeleitet durch einige von der Kapelle des Artillerie-Regiments unter Leitung des Herrn Stabstrompeters Unger vorgetragene Konzertstücke sowie Gesangsvorträge eines stattlichen und wohlgeschulten Männerchores. Nach einem von Herrn Johs. Kröger vorgetragenen stimmungsvollen Prolog ergriff Se. Excellenz der Herr Oberpräsident v. Puttkamer das Wort zur Festrede, welche in einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch ausklang. Vokal- und Instrumentalvorträge schlossen sich in abwechslungsreicher Folge an und ein Ball, der sich bis in die Morgenstunden ausdehnte, beendete die schöne Feier. — Eine Festlichkeit gleichen Charakters veranstaltete der **Verein ehem. Jäger und Schützen** im Saale der Bürgerlichen Ressource, dort brachte Herr Major **Kolbe** das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Außerordentlichen Beifall fand die Aufführung des Kadelburgschen Schwankes „In Zivil", dessen Wiedergabe ganz prächtig gelang. Ein Tänzchen hielt die Festtheilnehmer noch lange nach Schluß des offiziellen Theiles in ungetrübter Fröhlichkeit beisammen.

* In der Zeit vom 20. bis 26. Januar sind hierselbst 26 männliche und 34 weibliche, in Summa 60 Personen polizeilich als **verstorben** gemeldet, darunter 23 Kinder unter 5 und 22 Personen über 50 Jahren. Von den **Kindern** starben 6 an Lebensschwäche, 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an Gehirnkrankheiten, 3 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 2 an Abzehrung, 2 an Diphtheritis, 1 an entzündlicher Krankheit und 1 an Schwindsucht. Von den **Erwachsenen** starben 7 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an Schlagfluß, 6 an Schwindsucht, 4 an chronischen Krankheiten, 3 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 3 an Krebskrankheiten, 3 an Altersschwäche, 2 an organischen Herzkrankheiten, 1 an Rheumatismus, 1 an Gehirnkrankheit und 1 in Folge eines Unglücksfalles.

* Wegen Konkursvergehens hatte sich heute der Kaufmann Gustav **Laue** von hier vor der **Strafkammer 1** des Landgerichts zu verantworten. Der Angeklagte eröffnete im Juli 1893 in der Schulzenstraße ein Zigarrengeschäft, das schon im April 1894 fallirte und es ergab sich, daß die Bücher nicht regelrecht geführt, sondern theilweise erst vor dem Konkurs angefertigt worden waren, die unreine Kasse, das wichtigste Belegstück in solchem Falle, enthielt so viele Unrichtigkeiten, daß eine Uebersicht der Vermögenslage des Gemeinschuldners daraus absolut nicht zu gewinnen war. Bei dem Konkurse kamen etwa 30 Prozent zur Vertheilung. Der Angeklagte räumte die unordentliche Buchführung ein und entschuldigte dieselbe mit längerer Krankheit sowie geschäftlicher Ueberbürdung. Gegen L. schwebte ursprünglich ein Verfahren wegen betrügerischen Bankerotts und hat er deshalb längere Zeit in Untersuchungshaft gesessen. Das Gericht nahm daher Veranlassung, die erkannte Strafe von 14 Tagen **Gefängniß** ganz auf die Untersuchungshaft in Anrechnung zu bringen.

— Im kgl. Amtsgericht hierselbst ist der Kaufmann und Fabrikbesitzer **Albert Ide**, in Firma Ferd. Kindermann hier, als Sachverständiger und Taxator für Pappdach- und Asphalt-Fabrikate und -Arbeiten vereidigt worden.

— Vor einiger Zeit hat der **Verein deutscher Tabak-Fabrikanten und Händler** an alle Tabak-Interessenten in Deutschland eine **Petition an den Reichstag** versandt, in welcher derselbe um Ablehnung der Vorlage betreffend die Tabakfabrikatsteuer ersucht wird. Diese Petition, welche nur von Personen, die im Tabakgewerbe beschäftigt sind, unterzeichnet wird, soll in der nächsten Zeit übergeben werden, und werden daher alle Diejenigen, welche die mit Unterschriften versehene Petition noch nicht an den Geschäftsführer des genannten Vereins, Herrn Dr. G. Lewinstein, Berlin W., Lützow-Ufer 11, zurückgesandt haben, gebeten, dies recht bald zu thun. Wenn die Petition, wie zu hoffen ist, ein vollständiges Bild der großen Zahl von Personen giebt, deren Existenz durch die Mehrbelastung des Tabaks bedroht ist, wird auch die erstrebte Wirkung nicht ausbleiben.

— Am Freitag findet im großen Saale des Konzerthauses wieder eines der beliebten **Konzerte** des Herrn Direktor **Kabisch** mit den Schülerinnen seiner Akademie für Kunstgesang statt, das Programm enthält wieder eine reiche Fülle interessanter Liedergaben.

— In den **Zentralhallen** wird morgen Mittwoch wieder ein **Nicht-Rauch-Abend** veranstaltet, nachdem sich die bisherigen derartigen Abende auf das beste bewährt und zahlreichen Besuch gefunden haben, gleichzeitig tritt dabei der größte Theil des gegenwärtigen Ensembles zum vorletzten Male auf. — Auch der Zentralhallen-Tunnel bietet jetzt während der Pausen und nach der Vorstellung eine besondere Anziehungskraft, indem sich daselbst der Riese Amandus den Besuchern vorstellt, ein junger Mann von 19 Jahren, welcher bereits eine Länge von 2¼ Meter erreicht hat und in Folge dessen das Publikum etwas „von oben herab" betrachten kann.

— Der Begriff der „**berechtigten Interessen**" im § 193 Strafgesetzbuchs (betr. die Straflosigkeit von ehrverletzenden Aeußerungen zur Wahrnehmung berechtigter Interessen) erfordert, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 4. Strafsenats, vom 25. September 1894, nicht, daß positive, außerhalb des Strafgesetzes liegende Rechtsnormen vorhanden sind, durch die das betreffende Interesse dem „Rechte auf Achtung" gleich- oder vorangestellt wird; für den Begriff des „berechtigten Interesses" ist vielmehr lediglich der § 193 selbst maßgebend. Ausgeschlossen sind solche Interessen, welche dem Recht oder den guten Sitten zuwiderlaufen, und solche, welche den Thäter selbst in keiner Weise berühren. Im Uebrigen liegt ein berechtigtes Interesse vor, wenn das Interesse sich bei billiger verständiger Beurtheilung der konkreten Sachlage als ein gerechtfertigtes darstellt.

Aus den Provinzen.

Aus allen Theilen der Provinz sind uns Berichte über die in den einzelnen Städten und Ortschaften stattgehabte **Kaiser-Geburtstag-Feier** zugegangen, aus denen wir konstatiren, daß überall der Geburtstag Sr. Majestät von den Behörden, Bewohnern wie von Vereinen auf das festlichste begangen wurde und von echt patriotischem Geiste zeugte.

In **Hinterpommern** hat es am Sonnabend und Sonntag ununterbrochen **geschneit**, so daß einige Ortschaften mit dem Verkehr der umliegenden Ortschaften vollständig abgeschlossen sind und die Milchfahrer theilweise 4 Pferde vorspannen mußten, um die Milch nach den Städten zu schaffen.

× **Neuwarp**, 28. Januar. In unserer St. Marienkirche gewann der gestrige Festgottesdienst aus Anlaß von Kaisers-Geburtstag noch dadurch einen erhöhten Werth, daß bei demselben der Gemeinde eine prachtvolle Altarbibel überreicht wurde, welche Ihre Majestät die Kaiserin der Kirche zum Geschenk gemacht hat. In der Bibel befand sich folgende eigenhändige Widmung der hohen Geberin: „Der St. Marien-Kirche zu Neuwarp, Januar 1895. Jerem. 5,3: Herr, Deine Augen sehen nach dem Glauben. Auguste Viktoria, Kaiserin und Königin."

Greifenberg, 28. Januar. Das „Greifenb. Kr.-Bl." schreibt: Reich beschenkt sind zwei Familien in Gützlaffshagen. Am Sonntag voriger Woche wurde dem Eigenthümer David Lüdke der 7. Knabe, das 10. Kind, am Mittwoch dem Büdner Franz Borchard das zweite Zwillingspaar innerhalb drei Jahren, das 8. und 9. Kind, geboren, sodaß er 4 Kinder unter drei Jahren besitzt. Die letzten 3 waren Mädchen, die ersten 6 Knaben. Sämtliche 19 Kinder leben. Die Eltern befinden sich in dürftigen Verhältnissen.

Köslin, 28. Januar. Die königliche Staatsanwaltschaft erläßt einen Steckbrief hinter den Gärtner Emil Wichert aus Braunsberg. Dieser saß im hiesigen Bezirksgefängniß in Untersuchungshaft und wurde vor einigen Tagen durch einen Dienstmann von hier aus zum Termin vor die Strafkammer in Neustettin transportirt. Dort erfolgte am Sonnabend die Verurtheilung zu einem Jahr Zuchthaus. Sonnabend Abend kam nun der Dienstmann mit dem Gefangenen nach hier zurück, um ihn im Gefängniß wieder abzuliefern. Vor der Eingangspforte des letzteren aber entledigte sich Wichert sehr geschickt seiner Handfesseln und ergriff die Flucht in der Richtung nach Jamund. Der Dienstmann konnte in dem hohen Schnee nicht folgen und hatte das Nachsehen.

Stolp, 28. Januar. Die „Ztg. f. Hinterp." schreibt: Ein sonderbares Vorkommniß beschäftigt die Gemüther eines unserer Nachbardörfer. Dort wurde eine Frau vor Kurzem schwer krank, so daß ihr baldiger Tod als sicher erschien. In Folge dessen versammelten sich an dem Bett der vermeintlich Sterbenden die lieben Angehörigen, um vor Allem über die geringe Nachlassenschaft Rath zu pflegen. Der wohlwollende Vorschlag eines der Anwesenden, durch Arzneien und Pflege das Leben der Sterbenden möglichst lange zu erhalten, wurde als höchst unpraktisch verworfen. Man ging in brüderlicher Eintracht an die Theilung der Habe und schleppte dieselbe vor den Augen der Kranken aus deren Wohnung. Unerwarteter Weise wurde die Frau aber wieder gesund, und nun müssen die voreiligen Erben grollenden Herzens die sauer erworbene Erbschaft der Eigenthümerin wieder herausgeben.

† **Greifswald**, 28. Januar. Der in weiten Kreisen bekannte und beliebte Musikdirektor Creutzfeldt ist gestern im Alter von 61 Jahren gestorben. Derselbe hat fast 25 Jahre die hiesige Stadtkapelle mit Umsicht und Hingebung geleitet. — Herr Landrath Graf Behr hat mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand zum 1. April d. J. seinen Abschied eingereicht.

† **Prenzlau**, 28. Januar. Seitens der städtischen Behörden ist beschlossen worden, dem Professor Lessing und dem früheren Apothekenbesitzer Rentier Witt zu Dresden das Ehrenbürgerrecht unserer Stadt zu verleihen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 29. Januar. Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde am Laboratorium in Tegel von der Ablösung des Postens ein Mann erschossen. Derselbe wollte anscheinend ein Fenster des Laboratoriums öffnen, wurde jedoch vom Posten bemerkt und angerufen. Die gerade hinzukommende Ablösung nahm die Verfolgung des Mannes, der den Posten noch gröblich beschimpfte, auf und feuerte auf den Flüchtigen, nachdem er auf wiederholtes Anrufen nicht stehen blieb, zwei Schüsse ab. Der erste Schuß verfehlte, der zweite durchbohrte ihm den Halswirbel. Der in Tegel stationirte Militärarzt stellte den sofort eingetretenen Tod fest. Ein bei der Leiche vorgefundener Militärpaß war auf den Namen Friedrich Müller ausgestellt.

— Ueber die drei Büsten, welche der Kaiser bei der Parole-Ausgabe der Armee zum Geschenk gemacht hat, sind folgende Bestimmungen getroffen: Die Büste, welche den Monarchen in der großen Generalsuniform darstellt, soll diejenige Kompagnie der Garde-Infanterie haben, welche die besten Resultate im Schießen aufzuweisen hat; die Büste in der Uniform der Garde-Feldartillerie ist für diejenige Batterie der Garde-Feldartillerie bestimmt, welche ebenfalls die besten Schießresultate aufzuweisen hat. Die dritte Büste in der Uniform der Garde-Fußartillerie wird diejenige Kompagnie des Garde-Fußartillerie-Regiments erhalten, welche ihrerseits in genannter Leistung den Preis davonträgt. Die Büsten sind einstweilen dem kommandirenden General des Gardekorps, General der Infanterie v. Winterfeld, dem Inspekteur der Feld-Artillerie Generallieutenant v. Hoffbauer und dem General-Inspekteur der Fuß-Artillerie Generallieutenant Edler von der Planitz übergeben. Uebrigens wird nicht nur das Gardekorps solche Büsten erhalten, sondern es sind gleiche Preise auch für alle anderen Armeekorps bestimmt.

— Welchen Umfang die Stellenlosigkeit der deutschen Handlungsbeflissenen in London gegenwärtig erreicht hat, ist aus der Thatsache ersichtlich, daß zahlreiche Bewerber sich erbieten, ohne Gehalt zu arbeiten, während das Höchstmaß des von den Stellensuchenden beanspruchten Salairs nicht über 15 sh, also etwas mehr als 15 Mark die Woche, hinausgeht. Und selbst um diesen Preis ist, wie gesagt, häufig keine Beschäftigung zu finden, da viele englische Firmen, durch die Klage über das immer weitere Vorbringen des deutschen Elements beeinflußt, grundsätzlich nur englische junge Leute einstellen. Es kann also jedem deutschen Komptoiristen ꝛc. nur immer wieder von neuem eindringlichst abgerathen werden, aufs Gerathwohl nach London, überhaupt nach England zu gehen.

Paris, 28. Januar. Bei Rambouillet hat sich der dreizehnjährige Knabe Daloyan, weil er in dem Hause, wo er Laufbursche war, verabschiedet wurde und die Schläge des Vaters fürchtete, unter einen Eisenbahnzug geworfen. Er wurde total zermalmt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. Januar.

Wetter: Bedeckt. Temperatur — 5 Grad Reaumur, Nachts — 9 Grad Reaumur. Barometer 772 Millimeter. Wind: W.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko geringer 120,00—126,00, guter 129,00 bis 135,00, per April-Mai 138,50 B., 138,00 G., per Mai-Juni 139,50 B., 139,00 G.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko 111,00—115,00, per April-Mai 117,00 bez., per Mai-Juni 118,00 bez., per September-Oktober 121,00 bez. u. G.

Gerste schwer verkäuflich, per 1000 Kilogramm loko pommersche 110,00—122,00, Märker 115,00—145,00, polnische —,—.

Hafer still, per 1000 Kilogramm 104,00 bis 110,00.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus unverändert, Termine ohne Handel, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 30,8 bez.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 29. Januar.

Weizen per Mai 138,75 bis 138,00 per Juni 138,50.

Roggen per Mai 117,75 bis 117,50 per Juni 118,00.

Rüböl per Januar 43,00, per Mai 43,40.

Hafer per Mai 114,25 per Juni 114,75.

Mais per Januar 105,50, per Mai 105,75.

Spiritus loko 70er 32,00, per Januar 70er 36,50, per Mai 70er 37,70.

Petroleum per Januar 19,90.

London, 29. Januar. Wetter: Frost.

Berlin, 29. Januar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	105 25
do. do 3½%	104 75
do. do. 3%	98 40
Deutsche Reichsanl. 3%	98,10
Pomm. Pfandbriefe 3½%	103,00
do. do. 3%	96 70
do. Landescred.-B. 3½%	102,10
Centrallandsch.Pfdbr. 3½%	103,25
do. 3%	96,50
Italienische Rente	87,30
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,75
Ungar. Goldrente	103,00
Rumän. 1881er am. Rente	98,10
Serbische 5% Tab.-Rente	78,20
Griech. 5% Goldr. v. 1890	—,—
Rum. amort. Rente 4%	85 90
Ruff. Boden-Credit 4½%	104,50
do. do von 1880	102,10
Mexikan. 6% Goldrente	74 90
Oesterr. Banknoten	164,30
Ruff. Banknoten Cassa	219 15
do. do. Ultimo	219 00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109 00
do. (100) 4%	105 00
do. (100) 4%	104 25
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,65
Stett. Bulc.-Act. Littr. B.	128 00
Stett. Bulc.-Prioritäten	143 10
Petersburg kurz	119 10
London kurz	204 15

London lang	20 38
Amsterdam kurz	168 85
Paris kurz	81 05
Belgien kurz	81 05
Berliner Dampfmühlen	117,25
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	69 50
Stett. Chamotte-Fabrik Didier	243 00
„Union", Fabrik chem. Produkte	130 00
Varziner Papierfabrik	157 75
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104 75
Stett. Stadtanleihe 3½ %	102 50
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	206,00
Berliner Handels-Gesellsch.	154 50
Oesterr. Credit	251 50
Dynamite Trust	146,10
Bochumer Gußstahlfabrik	137.75
Laurahütte	122 40
Harpener	135 60
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	128,90
Dortm. Union St.-Pr. 6%	62.20
Ostpreuß. Südbahn	86,25
Marienburg-Mlawkabahn	76 10
Mainzerbahn	121 30
Norddeutscher Lloyd	88,50
Lombarden	43,60
Luxemb. Prince-Henribahn	98 75

Tendenz: Fest.

Paris, 28. Januar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Ruhig.

	28.	26.
3% amortisirb. Rente	100,70	100,95
3% Rente	102,35	102,42½
Italienische 5% Rente	85,87½	86,10
4% ungar. Goldrente	101,75	101,75
3% Russen de 1889	101,90	102,00
4% Russen de 1894	65 30	65,40
4% Russen de 1891	88,60	88,70
4% unifiz. Egypter	105,50	105,90
4% Spanier äußere Anleihe	73,50	73,50
Convert. Türken	26,32½	26,45
Türkische Loose	128,60	128,60
4% privil. Türk.-Obligationen	495,50	498,00
Franzosen	811,25	813 75
Lombarden	—,—	235,00
Banque ottomane	677,00	679,00
„ de Paris	728 00	725,00
Debeers	502 00	498,00
Credit foncier	900,00	900,00
Huanchaca	168,00	167,00
Meridional-Aktien	—,—	620 00
Rio Tinto-Aktien	359 30	356,30
Suezkanal-Aktien	3076,00	3073,00
Credit Lyonnais	822,00	823,00
B. de France	—,—	3770,00
Tabacs Ottom	485,00	478,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,75	122,75
Wechsel auf London kurz	25,15½	25,16
Cheque auf London	25 17	25,17½
Wechsel Amsterdam k.	206,12	206,12
„ Wien k.	200,12	200,50
„ Madrid k.	444,25	445,00
„ Italien	5,75	5,75
Robinson-Aktien	198,00	198,00
Portugiesen	24,75	96,00
Portugiesische Tabaksoblig.	442,00	443,00
Privatdiskont	2 3/16	2,12

Hamburg, 28. Januar, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 78,75, per Mai 78,50, per September 78,25, per Dezember 75,25. Fest.

Hamburg, 28. Januar, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per Januar 9,52½, per März 9,52½, per Mai 9,62½, per August 9,85. — Fest.

Bremen, 28. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Sehr fest. Loko 5,30 B. — **Baumwolle** matt.

Amsterdam, 28. Januar. **Java-Kaffee** good ordinary 52,50.

Amsterdam, 28. Januar. **Bancazinn** 37,50.

Amsterdam, 28. Januar, Nachmittags. **Getreidemarkt.** Weizen auf Termine höher, per März 133,00, per Mai 136,00. **Roggen** loko unv., do. auf Termine höher, per März 94,00, per Mai 96,00. **Rüböl** loko 22,25, per Mai 21,75, per Herbst 21,62.

Antwerpen, 28. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen träge. **Roggen** ruhig. **Hafer** flau. **Gerste** ruhig.

Antwerpen, 28. Januar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. **Petroleummarkt.** (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14,25 bez. u. B., per Januar 14,25 B., per Januar-März 14,25 B., per September-Dezember 14,87 B. — Fest.

Paris, 28. Januar, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** matt, per Januar 19,00, per Februar 19,00, per Januar-April —,—, per März-Juni 18,95, per Mai-August 19,10. **Roggen** ruhig, per Januar 11,45, per März-Juni —,—, per Mai-August 11,75. **Mehl** fallend, per Januar 42,90, per Februar 43,15, per Januar-April —,—, per März-Juni 42,95, per Mai-August 43,10. **Rüböl** fallend, per Januar 55,50, per Februar 55,75, per Januar-April —,—, per März-Juni 51,00, per Mai-August 48,25. **Spiritus** beh., per Januar 33,75, per Februar 33,75, per Januar-April —,—, per März-April 33,50, per Mai-August 33,00. — Wetter: Schnee.

Paris, 28. Januar, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) beh., 88% loko 24,50 bis —,—. **Weißer Zucker** matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 26,37½, per Februar 26,50, per März-Juni 27,00, per Mai-August 27,37½.

London, 28. Januar. 6proz. **Javazucker** loko 11,25, ruhig. **Rübenrohzucker** loko 9,25, ruhig. **Centrifugal-Cuba** —,—.

London, 28. Januar. **Chili-Kupfer** 40 5/16, per drei Monat 40 11/16.

London, 28. Januar. **Kupfer**, Chili good ordinary brands 40 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Zinn** (Straits) 62 Lstr. 5 Sh. — d. **Zink** 14 Lstr. 5 Sh. — d. **Blei** 9 Lstr. 15 Sh. — d. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 41 Sh. 2 d.

London, 28. Januar, Nachmittags 4 Uhr 20 Min. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Sämtliche Getreidearten zu Anfangspreisen. Von schwimmendem Getreide Weizen ruhig, aber stetig, Gerste ⅛ Sh., Mais ⅛—¼ Sh. höher gegen vorige Woche.

Glasgow, 28. Januar, Nachm. **Roheisen.** (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 2 d.

Glasgow, 28. Januar. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5605 Tons gegen 2869 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 28. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 287 370 Tons gegen 319 222 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 74 gegen 55 im vorigen Jahre.

Newyork, 28. Januar. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 85 000, do. nach Frankreich 5000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 46 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 23 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 40,000 Qrts.

Newyork, 28. Januar. (Anfangs-Kourse.) **Weizen** per Mai 58,50. **Mais** per Mai 49,12.

Newyork, 28. Januar. Bestand an Weizen 84 665 000 Bushels, do. an Mais 12 654 000 Bushels.

Newyork, 28. Januar, Abends 6 Uhr.

	28.	26.
Baumwolle in Newyork	5,62	5 11/16
do. in Neworleans	5 1/16	5 1/16
Petroleum matt, Rohes	6,50	6,50
Standard white in Newyork	5,80	5,80
do. in Philadelphia	5,75	5,75
Pipe line certificates	100,50	100,50
Schmalz Western steam	6,85	6,85
do. Lieferung per Januar	6,82	6,85
Zucker Fair refining Moscovados	2 11/16	2 11/16
Weizen fest,		
Rother Winter- loko	58,50	58,62
per Januar	57,12	57,25
per Februar	59,12	57,25
per März	58,00	58,00
per Mai	58,50	58,37
Kaffee Rio Nr. 7 loko	16,25	—,—
per Februar	14,85	14,50
per April	14,85	14,50
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,30	2,30
Mais stetig, per Januar	48,37	48,75
per Februar	48,37	49,00
per Mai	48,62	49,25
Kupfer: höchster Preis	10,00	10,00
Getreidefracht nach Liverpool	1,50	1,00

Chicago, 28. Januar.

	28.	26.
Weizen fest, per Januar	50,50	49,75
do. per Mai	53,50	53,00
Mais stetig, per Januar	41,87	42,87
Pork per Januar	10,32½	10,40
Speck short clear	nom.	nom.

Wollberichte.

London, 28. Januar. Wollauktion. Tendenz fest, Preise behauptet.

Bradford, 28. Januar. Wolle unverändert, Merinos kaum behauptet, Croßbreds stetig, Mohairwolle ruhig, englische unregelmäßig, Garne und Stoffe thätiger.

Schiffsnachrichten.

Reval, 28. Januar. Die Rhede hat eine dünne Eisdecke, welche den Dampferverkehr nicht behindert. Gleichwohl ziehen sich mehrere Dampfer nach Baltischport zurück, wo ebenfalls dünnes, den Verkehr der Dampfer nicht behinderndes Eis ist.

Reval, 28. Januar. Der Landwind hat das Eis wieder abgetrieben, so daß der Schiffsverkehr hier und in Baltischport völlig unbehindert ist.

Wasserstand.

Stettin, 29. Januar. Im Revier 17 Fuß 9 Zoll = 5,57 Meter.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amt II. zu Stettin für den 29. Januar, 8 Uhr Morgens.

Memel: Seetief bis zur Dangemündung dünnes Treibeis.
Nidden: Haff starke Eisdecke.
Pillau: Seetief für Dampfer leicht passirbare Eisdecke. Hafen wird durch Eisbrecher passirbar erhalten. Haffschifffahrt geschlossen.
Neufahrwasser: Hafenkanal Treibeis, Tourdampfer nach Danzig passiren noch.
Belt: Eisfrei.
Oxhöft: Schlammeis unter Land.
Kolberg: Hafengebiet leichtes Treibeis, Ostsee auf Sichtweite mit Eis belegt.
Swinemünde: Von Kolberg bis Swinemünder Bucht leichte Eisdecke, für Dampfer passirbar, Hafeneinfahrt eisfrei, Schifffahrt nach Stettin nur mit Hülfe von Eisbrechern möglich.
Greifswalder Oie: Leichte Eisdecke im Ost- und Landtief und Außenrhede nordostwärts Schlammeis
Thiessow: Greifswalder Bodden festes Eis, in See starkes Treibeis.
Arkona: Kein Eis sichtbar.
Wittower Posthaus: In See und Nord-Libben Treibeis, Revier festes Eis.
Barhöft: In See viel Eis sichtbar, Einfahrt Eisdecke an Stärke zugenommen.
Darßerort: Leichtes Schlammeis.
Warnemünde: Feste Eisdecke, nur kräftige Dampfer können Fahrrinne passiren.
Wismar: Feste Eisdecke bis außerhalb Poel.
Travemünde: Hafen passirbare Eisdecke. Eis auf Revier bedeutend zugenommen. Eisbrecher halten Fahrrinne offen.
Marienleuchte: Fehmarnbelt eisfrei.
Fehmarn Sund: Starke Eisdecke.
Kiel: Außenföhrde Stückeis. Innenföhrde leichte Eisdecke, für Dampfer passirbar. Feuerschiff „Stollergrund" und Zollwachtschiff eingezogen.
Nord-Ostsee-Kanal: Eis stellenweise bis 15 cm stark. Untereider nicht passirbar.
Schleimünde: Kappeln bis Schleswig feste Eisdecke. Kappeln bis See für Dampfer passirbar.
Sonderburg: Alsensund stellenweise dünne Eisdecke. Hafen voll Treibeis. Rhede leichtes Treibeis. Schifffahrt unbehindert.
Flensburg: Föhrde starke Eisdecke, Fahrrinne für Dampfer.
Apenrade: Föhrde und Hafen leichte Eisdecke, für Dampfer passirbar.
Arösund: Fahrwasser dünnes Treibeis, Schifffahrt unbehindert.
Hadersleben: Föhrde starke Eisdecke.
Belte, Sund: Eisfrei.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 29. Januar. In hiesigen Morgenblättern ist mitgetheilt, daß die Regierung den Zentrumsmitgliedern Zusicherungen bezüglich der Schule gemacht habe, worauf das Zentrum dann in der Kommission zu Gunsten des § 111a der Umsturzvorlage stimmte.

Brüssel, 29. Januar. Gestern hat in Voraussicht der heutigen Präsidentenwahl ein Ministerrath stattgefunden. Heute Vormittag tritt die Rechte der Kammer zu einer Berathung zusammen.

Gent, 29. Januar. In Folge der heftigen Rede des sozialistischen Abgeordneten Anseele in der Kammer gegen die Fabrikbesitzer haben gestern die Fabrikbesitzer ein Protestmeeting abgehalten. Die Arbeiter hielten gleichfalls eine Versammlung ab, worin der allgemeine Streik beschlossen wurde, falls die von ihnen verlangte Lohnerhöhung nicht zugestanden würde.

Paris, 29. Januar. In der Prozeß-Affaire Allez ist das Urtheil um acht Tage verschoben worden.

Allgemein wird hier angenommen, daß der Antrag des Abbé Lemire, betreffend den Erlaß der Disziplinarstrafen gegen die Mitglieder des Klerus, von der Regierung angenommen wird und zwar als Ergänzung der von der Kammer gestern angenommenen Amnestie.

Paris, 29. Januar. Die Presse hat hier für das Kabinet Ribot ihre Ansicht geäußert. Man glaubt allgemein, daß dasselbe vorläufig nur ein Geschäftsministerium sei, dessen Hauptaufgabe darin bestehe, das Budget von 1895 zur Annahme zu bringen und das von 1896 vorzubereiten. Das Programm der Regierung sei dadurch ein ziemlich farbloses, besonders will man auch aus demselben alle Fragen ausschließen, die eine Mißstimmung innerhalb der Regierung selbst hervorrufen konnten.

Paris, 29. Januar. Der „Frankf. Ztg." zufolge ist General Zurlinden, Kommandant des 4. Armeekorps, zum Kriegsminister ernannt worden.

Rom, 29. Januar. In politischen Kreisen verlautet, ein Freund Giolittis habe in den letzten Tagen die letzten Schriftstücke, welche sich gegen Crispi richten, nach Wien gebracht, um dieselben bis zu dem Augenblick zu verbergen, wo Giolitti die Schriftstücke nöthig haben werde.

Rom, 29. Januar. Durch Dekret der Index-Kongregation sind sämtliche Werke Emile Zolas verboten.

London, 29. Januar. Wie schon gestern gemeldet, glaubt man sicher, daß Baron Staal zum Nachfolger des Herrn von Giers ausersehen sei. Nelidow werde bestimmt nach Wien und General Richter nach Konstantinopel versetzt werden.

London, 29. Januar. Die aus Mexiko eingetroffenen Nachrichten besagen, daß die Stadt sich in großer Aufregung befindet, da die Kriegserklärung an Guatemala demnächst erfolgen soll. Der mexikanische Gesandte ist von dort bereits abgereist.

Petersburg, 29. Januar. In politischen Kreisen ist man der Ueberzeugung, Rußland werde mit Englands Zustimmung die Khanate von Roschan und Schugnan besetzen. Da Schugnan, wie die Rekognoszirung des Generals Yonow feststellte, im Vergleich mit dem Pamirgebiet ein kulturfähiges Land ist, so ist die eventuelle Verlegung des Pamir-Postens von Murgal sehr wahrscheinlich.

Warschau, 29. Januar. Sämtliche wegen Theilnahme an den Kilinski-Demonstrationen nach Sibirien verschickte Studenten sind, auf Grund der Amnestie des Zaren, nach Warschau zurückbefördert, jedoch unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Sofia, 29. Januar. Zankow suchte bei der Fürstin um eine Audienz nach, welche ihm auch bewilligt wurde. Die Stimmung in Regierungskreisen ist sehr gedrückt und ein Kabinetswechsel wird als unvermeidlich angesehen. Die Unzufriedenheit unter der Bevölkerung durch das neue Accisegesetz wächst zusehends.